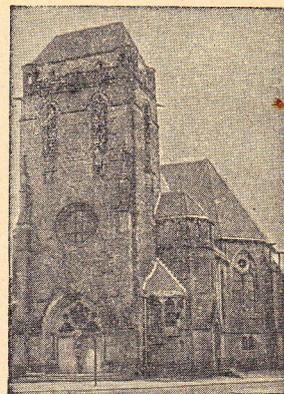


Gemeindeblatt

der

Lutherkirche zu Hannover



Nr. 1

Januar

1964



Jahreslosung unserer Kirche für 1964

Wir haben einen Herrn Jesus Christus

durch welchen alle Dinge sind und wir durch ihn.

1. Kor. 8, 6

**Hilf du uns durch die Zeiten
Und mache fest das Herz
Geh selber uns zur Seiten
Und führ uns heimatwärts**

Monatsspruch für Januar 1964:

**Markus 4, Vers 40: Was seid ihr so furchtsam?
Habt ihr denn keinen Glauben?**

Das Neue Jahr ist nicht die Erfüllung eines Wunsches. Es kommt einfach über uns und reißt uns mit. Wir müssen es hinnehmen und richten uns doch sehr schnell darin ein. Es ändert sich die Jahreszahl, fast alles aber bleibt beim alten. Und doch wird man nachdenklich, wenn man die neue Jahreszahl zum ersten Male bewußt niederschreibt.

Wer sein Leben als göttliches Geschenk ansieht, wird auch das Neue Jahr als ein Geschenk mit Dankbarkeit annehmen. Was mag wohl der Herr uns zugedacht haben für 1964? Haben wir das fröhliche Vertrauen, daß es ein Jahr an seiner Hand sein wird?

Ein wenig ängstlich wird uns doch zumute. Die Jünger sind es auch gewesen, wie wir im Monatspruch hören. Aber der Herr hat sie deswegen nicht gescholten. Er hat sie nur ganz liebevoll gefragt, ob sie denn keinen Glauben hätten! Uns wäre es am liebsten, er brauchte uns erst gar nicht so zu fragen. Wer wünschte sich nicht ein glaubenstarkes Herz! Aber wer hat es?

Auch der Glaubende kennt die Macht der Furcht. Sie gehört zum menschlichen Dasein und will durch die Kräfte des Glaubens ständig besiegt werden.

Unser Leben ist von Gefahren umlauert, wir führen nie ein gesichertes Leben. Deshalb ist die Angst da. Sie hat heute ein anderes Gesicht als früher. In manchen Dingen sind wir gesicherter, so durch die Altersversorgung und die Krankenversicherung; aber deswegen ist die Angst nicht ausgelöscht. Es fragt sich nur, ob wir mit mensch-

lichem Trotz und Aufbietung aller Kraft ihr begegnen oder sie zu besiegen trachten durch Vertrauen zu Gott.

Die Ursache aller Angst ist ja die Trennung oder Loslösung von unserem Ursprung in Gott. Deshalb kann auch alle Überwindung der Angst nur geschehen durch das Zurückfinden zu ihm. So hat die Angst des Gottesfürchtigen ihre eigenen Dimensionen; sie bangt um die Schuld, nicht nur um das Leben. Wie verschieden auch die Ursachen der Angst sein mögen, sie selbst bleibt ein Grundbestandteil unseres Lebens.

Mit einem Dauerzustand der Bedrohung kann man sich aber abfinden. Man lernt mit ihr leben und findet gar nichts dabei. Andere lehnen sich bisweilen auf und tragen dann eine große Entschlossenheit zur Schau; Sieger werden sie nie, es sei denn in ihrer Vorstellung. Der Herr will etwas anderes: er will die Überwindung der Angst. Deshalb die Frage: Habt ihr denn keinen Glauben?

Er bietet uns Geborgenheit, wenn wir uns binden an ihn, Geborgenheit durch ihn angesichts aller Gefahren, wie es der 23. Psalm sagt: „Du deckst vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde“ — und so Befreiung von der Angst um die Gefährdungen. Zu diesen beiden Gottesgaben kommen wir nur durch das Vertrauen in den Gott, der in Jesus Christus alles für uns tat, ihn für die ganze Welt gab, „auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“

Wir werden auch weiterhin neue Erfahrungen machen mit den Gefahren um und in uns. Wir werden erschreckt werden und uns schrecken lassen durch Sinnlosigkeiten im Geschehen der großen und unserer kleinen Welt. Aber wir werden auch Erfahrungen sammeln, sobald und soweit wir alle Erwartungen und Hoffnungen auf den Herrn setzen. Ob wir das Glauben noch lernen werden? Auf jeden Fall gibt uns der Herr im Neuen Jahr die Gelegenheit dazu. Fu

Neujahrsgebet

Wieder ist ein Jahr vergangen, himmlischer Vater! Wir danken dir dafür, daß es zur Zeit der Gnade gelegt ward, und erschrecken nicht darüber, daß es auch zur Zeit der Rechenschaft gelegt werden soll; denn wir verträsten uns auf deine Barmherzigkeit.

Das neue Jahr steht vor uns mit seinen Forderungen; und gehen wir auch gebeugt und bekümmert hinein, weil wir uns nicht verheimlichen können und wollen den Gedanken an der Augen Lust, die betörte; an die Süße der Rache, die verführte; an den Zorn, der uns unversöhnlich machte; an das kalte Herz, das weit von dir wegfloh; — so gehen wir doch auch nicht ganz mit leeren Händen hinein; denn wir wollen mit uns nehmen: die Erinnerung an die bangen Zweifel, die beruhigt wurden; an die stillen Bekümmungen, die gelindert wurden; an den niedergedrückten Sinn, der erhoben wurde; an die frohe Hoffnung, die nicht beschämt wurde.

Ja, wenn wir in sorgenvollen Augenblicken unsern Sinn stärken und aufrichten wollen durch den Gedanken an die großen Männer, deine erwählten Werkzeuge, die in schweren Anfechtungen, in der Angst des Herzens den Sinn frei behielten, den Mut ungeschwächt, den Himmel offen, so wollen wir auch dazu unser Zeugnis legen in der Überzeugung, daß, wenn auch unser Mut im Vergleich mit dem jener nur Mißmut ist, unsere Macht nur Ohnmacht, du doch derselbe bist, derselbe gewaltige Gott, der die Geister prüft im Streit, derselbe Vater, ohne dessen Willen nicht ein Sperling zur Erde fällt. Amen.

Sören Kierkegaard

Sorge nicht!

Laß fahren deine Sorgen,
Du änderst nicht dein Los;
Das Heut ist dein, das Morgen
Trägt Gott in Seinem Schoß.
Und wie Er's wird gestalten,
Ergründen kannst du's nicht;
Doch glaubst du an Sein Walten,
So gehst du auch im Licht.
Und was Er dir mag senden,
Du trägst es still und gern;
Kommt es doch aus den Händen,
Des besten aller Herrn.
Nie kann dein Morgen trübe,
Dein Abend dunkel sein;
Denn deines Gottes Liebe
Gibt ihnen hellen Schein.

Julius Sturm

Wilhelm Hake

Pastor Christian Wilhelm Hake kam im Jahre 1934 als 39-jähriger zu uns in die Lutherkirchengemeinde. Die vierte Pfarrstelle sollte damals besetzt werden; die Gemeinde hatte das Wahlrecht. Allein das alte Sprichwort: „Wer die Wahl hat, hat die Qual“ konnte sich dieses Mal nicht bewahrheiten, denn auf der Liste derer, die sich gemeldet hatten, stand nur ein einziger Name: Wilhelm Hake, derzeit Pastor in Northheim, geboren am 29. 10. 1895 in Leer als Sohn eines Kaufmanns, also ein Ostfrieser. So kam er zu uns und fügte sich in die damals vom Kirchenkampf gezeichnete Gemeinde bald ein. Seine Antrittspredigt am 14. Oktober hielt der Gewählte über das Wort aus Hebr. 10: „Lasset uns aufsehen auf Christus, den Anfänger und Vollender des Glaubens.“

Pastor Hake hatte in Tübingen, Göttingen und Bonn Theologie studiert und war gleichzeitig am Pädagogium in Bad Godesberg während seines Bonner Aufenthalts als Lehrer für Deutsch und Französisch tätig. Sein erstes theologisches Examen legte

er in Marburg ab, das zweite Examen in Koblenz und ging darauf drei Jahre lang als Jugendpfarrer nach Bad Kreuznach. Dort hat er geheiratet und sein Interesse als Pädagoge durch die Gründung eines Alumnatats bezeugt, das erst im letzten Weltkrieg eingegangen ist. Sodann wurde er Pastor in der Provinz Sachsen in Eckartsberga bei Naumburg; hier baute er eine Kirche und sammelte viele Erfahrungen, die ihm beim Wiederaufbau unserer Lutherkirche zugute kamen. Nach zwei Jahren ging er nach Northheim und blieb dort vier Jahre, bevor er im Jahre 1934 durch einhellige Wahl an die Lutherkirche kam.

Hake war aber bei aller Vielseitigkeit in erster Linie Theologe, der es mit der Verkündigung des Wortes Gottes ernstnahm und der, wie ich darüber urteilen darf, einen besonders strengen Maßstab an die Predigt legte und bei aller Mannhaftigkeit, die seine Person ausstrahlte, die Predigt doch fast immer mit Zagen begann. So gut er die theologischen Begriffe beherrschte, hatte man immer den Eindruck, daß er sich ihrer ungern bedienen mochte. Er sprach in aller Schlichtheit, in aller Verständlichkeit, mit vielen Hinweisen und Beispielen, bisweilen recht drastischer Art. Er schreckte vor einem deutlichen und offenen Wort auf der Kanzel nicht zurück, er konnte kräftig, auch hart werden und den Ernst seiner Worte durch Verstärkung der Stimme bis zum Schrei steigern. Aber hinter dem Ernst stand dann doch sein ganzes väterliches Verhalten der Gemeinde und dem einzelnen Gemeindeglied gegenüber, seine väterliche Liebe zu einem jeden, der etwas von ihm erwartete. Das väterliche Vorsorgen war ein besonderes und charakteristisches Element seiner seelsorgerlichen Tätigkeit. Kindern wie Alten, Armen wie Reichen konnte er und wollte er gerecht werden. Den Ruf: „Lasset die Kindlein zu mir kommen!“ hat er sehr ernst genommen; als der Kindergarten in der Astenstraße im Feuermeer dahingesunken war, hat er unermüdlich daran gearbeitet, ihn in der Callinstraße in Verbindung mit dem Gemeindehause wieder erstehen zu lassen. Von der Notwendigkeit und von dem Segen dieser Kindertagesstätte war er fest durchdrungen; seine ganze Liebe bekamen nicht nur die Kinder, sondern auch die Mitarbeiter des Kindergartens zu spüren. Die gleiche Sorge, die er den Kindern zuwandte, wollte er auch den Armen und Kranken zuteil werden lassen; deshalb lag ihm von jeher die Tätigkeit der Gemeindegliedern sehr am Herzen und es war für ihn ein großer Kummer, daß hier nach dem Fortgang der alten Schwestern nicht mehr der rechte Nachwuchs ausreichend zur Stelle war. Aber diese diakonische Neigungen, die er an der Gemeinde als Pastor so überzeugend einzusetzen wußte, übertrug er auch auf das Schaffen des Hilfswerks im ganzen. So war er von 1946 bis 1954 Sprengelbeauftragter des Hilfswerks für den Sprengel Calenberg. In diesem Rahmen vollzog sich auch die Gründung der Gemeindehilfe, der Besuch von Flüchtlingslagern und vielen anderen Dingen, die er gern auf sich nahm. Er hatte in seiner eignen Wohnung ein Büro für diesen Dienst; eine Anzahl von Kräften half ihm bei dieser Arbeit.

Die Gemeinde war nach dem Fortgang von Pastor Ehrenfeuchter und Pastor Grabe noch immer im vollen Aufbau. Das gilt für den Kirchbau selbst. Hier hat er sich unschätzbare Verdienste um die Gemeinde erworben; das beste Material und die schönste Form waren ihm nur gerade gut genug für die Festigung des ausgebrannten Baus und für die Ausstattung im Inneren. Dabei hat er immer auf größtmögliche Sparsamkeit Wert gelegt, was ihm die Gemeinde vertrauensvoll durch hohe Gaben bestätigte und lohnte. Der Kirchenvorstand ist ihm in allen Absichten gern gefolgt; was er vorschlug, war durchdacht und durchführbar, frei von Illusionen jeder Art. Ihn zeichnete ein hohes Maß an Klarheit, Wahrhaftigkeit und Unbestechlichkeit aus; manches Gemeindeglied hat ihn darin bewundert und hat es ihm gedankt.

Wenn er in seiner hohen Gestalt, in seiner absoluten inneren und äußeren Geradheit vor dem, mit einem dem romanischen Stil angemessenen Abendmahlsbild ausgestatteten Altar das Hl. Abendmahl austeilte, konnte jedermann etwas verspüren von der Würde, die von Wilhelm Hake ausstrahlte und von dem Wissen darum, daß er nur ein bescheidener Diener war in dem Heiligtum Gottes. Die Gemeinde läßt diesen Pastoren nur ungern und mit Wehmut ziehen. Das bewahrheitete sich, als bei der Abschiedspredigt nicht nur das Kirchenschiff, sondern alle Emporenplätze besetzt waren und als viele am Hl. Abendmahl teilnahmen und nicht wenige seiner alten Bekannten nach dem Gottesdienst auf ihn zuzogen, um sich mit Handschlag von ihm zu verabschieden.

Der Kreis schloß sich mit dieser Abschiedspredigt am 1. Advent des Jahres 1963, in der Pastor Hake wie bei seinem Dienstantritt noch einmal über das Wort aus dem Hebräerbrief: „Lasset uns aufsehen auf Christus, den Anfänger und Vollender des Glaubens“ predigte. Wir können nur wünschen, daß Gott der Herr ihm und seiner Ehefrau die Jahre des Ruhestandes reich machen und segnen wolle.

Kirchenvorsteher Dr. Lampe.

Den Ausführungen unseres langjährigen Kirchenvorstehers, Herrn Oberlandeskirchenrat i. R. Dr. Lampe, habe ich als Amtsbruder von Herrn Pastor Hake, der über 10 Jahre mit ihm zusammen arbeitete und in einem Hause wohnte, vor allen Dingen meinen aufrichtigen und sehr herzlichen Dank für diese 10 Jahre hinzuzufügen. Es tut Herrn Pastor Fuchs und mir sehr leid, daß unser Bruder Hake uns plötzlich verließ. Was ein Mensch war, was ein Mensch ist, empfindet man oft sehr stark, wenn die Selbstverständlichkeit des Miteinander nicht mehr da ist!

Pastor Hake verband in seinem Wesen und in seinem Dienst Großzügigkeit und Genauigkeit, Wissen um die Vorläufigkeit unseres Wirkens und Liebe zu den Menschen und zum Amt. Er war für die Gemeinde, die Angestellten der Gemeinde und seine Amtsbrüder immer bereit. Es ist Segen Gottes, daß er nach 29 Jahren pastoralen Dienstes in unserer Lutherkirchengemeinde dieselbe in einem innerlich und äußerlich geordneten Zustand verlassen konnte.

Oft werden unsere Grüße vom Winde in seinen Ruhesitz in Minden, Sedanstr. 37, geweht werden. Wir hoffen auch, daß er uns noch des öfteren besucht. Dietrich Schneidewind

Aus den Anfängen der Lutherkirche

1. Teil: Bis zur Planung des Kirchbaus.

Die Lutherkirche zu Hannover hat ihre Vorgeschichte. Ihr Gebiet auf der einen Seite vor dem Steintor, auf der anderen Seite vor dem Dorf Hainholz gelegen, gehörte praktisch zu Hainholz und damit kirchlich gesehen auch zu der Marienkirche in Hainholz, die heute noch steht. Als dann die Bevölkerung wuchs, entschloß man sich im Jahre 1859 aus einem Teil der Ortschaften Königsworth, Schloßwende, Ostwende, Nordfeld und Fernrode eine eigene Gemeinde zu bilden, und zwar die der Christuskirche. Aber auch diese hatte bei dem Wachstum von Hannover bald wieder eine so große Seelenzahl, daß zunächst einmal das heutige Gebiet der Apostelkirche abgetrennt werden mußte. Das geschah im Jahre 1880. Aber auch damit war die Christuskirchengemeinde noch nicht genügend entlastet, und es stellten sich alsbald Wünsche ein, abermals eine Abtrennung, und zwar nach Hainholz hin vorzunehmen. Deshalb bemühte sich der Kirchenvorstand der Christuskirche rechtzeitig um einen für den Bau einer neuen Kirche passenden Bauplatz und, als im Jahre 1888 nach einer Unterredung mit dem damaligen Abt D. Gerhard Uhlhorn und dem Präsidenten des Landeskonsistoriums D. Mejer ersichtlich wurde, daß das Landeskonsistorium sich wohl bereit finden ließe, einen wesentlichen Zuschuß zum Erwerb eines Kirchbauplatzes zu geben, entschloß sich der Kirchenvorstand, alsbald die beiden Grundstücke zu erwerben, auf denen heute die Lutherkirche und das erste dazu gehörige Pfarrhaus steht. Es war ein Areal von 107 Quadratruten und gehörte einem früheren Kirchenvorsteher, nämlich dem Steinhauermeister und Steinbruchbesitzer Köhne. Am 7. Dezember 1888 ging das Eigentum dieser Grundstücke in das der Christuskirchengemeinde über. Der Kaufpreis betrug 48 000,— Mark, davon zahlte das Landeskonsistorium 16 000,— Mark und übernahm außerdem die Verzinsung der noch übrigbleibenden 32 000,— Mark auf die Dauer von 10 Jahren. Was das Grundstück des 2. Pfarrhauses anlangt, so wurde dieses im Jahre 1895 von demselben Eigentümer erworben und hatte eine Größe von 20 Quadratruten. Auch hier gab das Landeskonsistorium einen Zuschuß von 6 000,— Mark aus landeskirchlichen Mitteln, um den Kaufpreis in Höhe von 24 000,— Mark einigermaßen decken zu helfen.

Wird fortgesetzt

Kurze Mitteilungen:

1. Zum 30. November 1963 ist Pastor Hake in den Ruhestand getreten. Am ersten Advent hielt er seine Abschiedspredigt. Am Freitag, dem 6. Dezember ist er nach Minden, Sedanstraße 37, verzogen.
2. Solange diese Pfarrstelle nicht besetzt ist, wird der Nordbezirk von den beiden verbleibenden Pastoren mitversorgt. P. Fuchs übernimmt die Straßen: Engelbosteler Damm, Sandstr., Schöneworth, Schulzenstr., Heisenstr. u. Strangriede. — P. Schneidewind die übrigen Straßen des Nordbezirks.
3. Den Vorsitz im Kirchenvorstand hat mit dem 1. Dezember P. Schneidewind übernommen.
4. Das Gemeindeblatt wird mit der Januarnummer beginnend von P. Fuchs im Auftrage des Kirchenvorstandes herausgegeben.
5. Am 10. Mai 1964 ist wieder Goldene Konfirmation. Sie ist gedacht für die Konfirmandenjahrgänge 1913 und 1914. Wir wollen beizeiten Bekannte und Verwandte dieser Jahrgänge unserer Gemeinde darauf aufmerksam machen und auch alle, die in ihrer Heimatgemeinde ihre Goldene Konfirmation nicht mehr feiern können, dazu aufs herzlichste einladen.

Bibelwoche

unserer Lutherkirchengemeinde

v. Montag d. 27. — Freitag d. 31. 1. 1964

In der Bibelwoche werden dieses Mal Prophetenkapitel aus dem Alten Testament behandelt. Nur selten sind im Laufe dieser Bibelwochen derartige Stellen gewählt worden. Es ist also eine Seite der Gottesoffenbarung, die nicht allen Gemeindegliedern ohne weiteres bekannt und zugänglich ist. Um so eher dürfen wir auf eine Bereicherung und Vertiefung unserer Schrifterkenntnis hoffen. Es handelt sich um Abschnitte aus dem Propheten Jesaja, speziell aus den Kapiteln 40—55, welche unter dem Thema

Da ist euer Gott

ausgelegt werden.

Diese Auslegung wird auch in diesem Jahr von einem Mitarbeiterkreis unserer Gemeinde vorgenommen, der die Besucher der Bibelwoche in das weltweite Thema dieses Propheten einführen möchte. Die Spannweite der Aussagen des Jesaja umfaßt das Regiment Gottes über die gesamte Geschichte der Menschheit, über die Natur und ihre Gewalten und über die Stellung der Kirche in dieser Welt.

Montag, den 27. 1.:

- Jesaja 40, 1—11 Was bedeutet das: Gott spricht? P. Schneidewind
 Jesaja 43, 14—28 Neuanfang Gottes mit seinem Volk E. Schlagowsky

Dienstag, den 28. 1.:

- Jesaja 45, 1—13 Ein Heide im Dienste Gottes P. Schneidewind
 Jesaja 45, 18—25 Ende der Götzen H. H. Voigtmann

Mittwoch, den 29. 1.:

- Jesaja 49, 1—7 Der Knecht Gottes P. Schneidewind
 Jesaja 49, 8—13 Das Werk des Gottesknechtes Dr. Lampe

Donnerstag, den 30. 1.:

- Jesaja 52, 13—53, 12 Die Bedeutung des Werkes des Gottesknechtes für die Menschheit
 a) Christus begegnet den Menschen P. Schneidewind
 b) Die Stellvertretung M. Winter
 c) Die Wirkung des Christus K. Schneidewind

Freitag, den 31. 1.:

- Jesaja 55, 1—13 Gott vollendet sein Werk
 a) Gott gibt umsonst P. Schneidewind
 b) Die Stunde Gottes Dr. Christlieb

Die Abende beginnen um 20.00 Uhr im Gemeinosaal in der Callinstr. 14A. Da die Bibelwoche eine gute Möglichkeit bietet, das an uns gerichtete Wort Gottes umgewandelt in Lob, Bitte und Dank an Gott zurückzuwenden, wird unsere Kantantin, Frll. Matthai, allabendlich mit uns singen.

So lade ich Sie alle im Namen des Mitarbeiterkreises zu diesen Abenden ein. Bringen Sie doch auch Ihre Freunde und Bekannten mit.

Getreulich Ihr Schneidewind.

Unsere Gottesdienste

(Pr.: heißt: Predigttext)

Mittwoch, 1. Januar 1964, Neujahr

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst P. Schneidewind
(Pr.: Josua 1, 1—9)
Kollekte: Altersfürsorge)

Sonnabend, 4. Januar

20.00 Uhr: Wochenschlußandacht u. Beichte Pastor Fuchs

Sonntag, 5. Januar, 1. Sonntag nach Neujahr

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst m. Abendmahl Pastor Fuchs
(Pr.: Römer 8, 24—30)
Kollekte: Für unsere Lutherkirche)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Matth. 2, 1—12)
18.00 Uhr: Abendgottesdienst u. Abendmahl Pastor Fuchs

Montag, 6. Januar, Epiphania

20.00 Uhr: Abendgottesdienst m. Abendmahl Pastor Fuchs
(Pr.: Jesaja 2, 1—5)
Kollekte: Heidenmission)

Sonntag, 12. Januar, 1. Sonntag nach Epiphania

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst P. Schneidewind
(Pr.: 1. Johannes 5, 11—13)
Kollekte: Für unsere Lutherkirche)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Markus 1, 14—20)
18.00 Uhr: Abendgottesdienst u. Abendm. P. Schneidewind

Sonntag, 19. Januar, letzter Sonntag nach Epiphania

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Fuchs
(Pr.: Offenbarung 1, 9—18)
Kollekte: Für unsere Lutherkirche)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Markus 1, 21—34)
18.00 Uhr: Abendgottesdienst u. Abendmahl Pastor Fuchs

Sonntag, 26. Januar, Septuagesimae

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Schneidewind
(Pr.: Galater 2, 16—20)
Kollekte: Für Vereinigte Evang.-luth. Kirche in Deutschland)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Markus 2, 1—12)
18.00 Uhr: Abendgottesdienst u. Abendm. P. Schneidewind

Sonnabend, 1. Februar

20.00 Uhr: Wochenschlußand. u. Beichte Pastor Fuchs

Sonntag, 2. Februar, Sexagesimae

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst mit Abendmahl Pastor Fuchs
(Pr.: Lukas 2, 22—32)
Kollekte: Für unsere Lutherkirche)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Markus 3, 20—21 (—35))
18.00 Uhr: Abendgottesdienst u. Abendmahl Pastor Fuchs

Wochenschlußandacht: Jeden Sonnabend, 18 Uhr, in der Taufkapelle (aber am Sonnabend, dem 4. Januar und 1. Februar um 20 Uhr in der Kirche).

Bibelstunden:

Montag, 13. u. 20. Januar, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12
Mittwoch, 8., 15. und 22. Januar, 20 Uhr.

Bibelwoche: Montag, 27. Januar bis Freitag, 31. Januar, jeweils 20 Uhr im Gemeindehaus, Callinstr. 14 A.

Konfirmationen: 23. Februar (Pastor Fuchs), 1. März (Pastor Schneidewind), 8. März (Pastor Schneidewind).

Veranstaltungen

(im Gemeindehaus, wenn nicht anders vermerkt)

Männerwerk: Dienstag, 14. Januar, 20 Uhr, Vortrag:

Pastor Dr. Grünewaldt: Was ist es und wie steht es um das Konzil?

Frauenkreise:

Bezirk Süd: Donnerstag, 9. 1., 20 Uhr, A. d. Lutherk. 12
Donnerstag, 16. 1., 20 Uhr, Jahrestreffen der Helferinnen

u. Feierabendkreis: } Donnerstag, 16. Januar, 16.30 Uhr
Bezirk Mitte }

Bezirk Nord: Donnerstag, 23. Januar, 20 Uhr

Mütterkreise:

Bezirk Mitte: Dienstag, 7. Januar, 20 Uhr
Bezirk Nord: Donnerstag, 16. Januar, 20 Uhr
Bezirk Süd: Montag, 20. Januar, 20 Uhr

Kirchenchor: Jeden Freitag, 20 Uhr

Posaunenchor: Jeden Dienstag, 20 Uhr, An der Lutherkirche

Kinderchor: Jeden Donnerstag, 16 und 17 Uhr

Jugendkreise:

Elimkreis: Montag, 13. und 20. Januar, 20 Uhr

Berufstätigenkreis: Jeden Donnerstag, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12

Dienstchar: Jeden Mittwoch, 19.30 Uhr

Jungscharen (Mädchen): Jeden Mittwoch, ab 15 Uhr

Jungchar (Jungen): Jeden Mittwoch, ab 15.30 Uhr

Christl. Pfadfinderschaft: Jeden Donnerstag, 16 Uhr (Jüngere), und 18.30 Uhr (Ältere)

Freud und Leid aus der Gemeinde

Die **goldene Hochzeit** feierten am 26. Dezember Rentner Karl Domeyer und seine Ehefrau Auguste, geb. Rinne, Engelbosteler Damm 76.

Die **goldene Hochzeit** feiern am 13. Januar Rentner Karl Schwarze und seine Ehefrau Marie, geb. Poppensieker, Rehbockstr. 24.

„Ich will mich freuen und fröhlich sein in Gott, meinem Heil.“
Hab. 3, 18

Geburtstage unserer lieben Alten

7. Jan. Herr August Bartsch, 85 J., Sandstr. 14/15. — 14. Jan. Frau Söftje, 81 J., Aternstr. 25. — 17. Jan. Frau Marie Diekmann, 91 J., Engelbosteler Damm 109. — 17. Jan. Frau Eilert, 86 J., Marschnerstr. 40. — 19. Jan. Frau Mary Katzenstein, 89 J., fr. Im Moore 31. — 21. Jan. Frau Frieda Mensching, 88 J., An der Strangriede 52. — 22. Jan. Rentner Wilhelm Volker, 85 J., Kniestr. 11. — 25. Jan. Frau Emilie Hamelberg, 82 J., Callinstr. 29. — 25. Jan. Frau Johanne Zirkel, 84 J., Kniestr. 38. — 27. Jan. Frau Marie Höfner, 85 J., Schulzenstr. 4. — 27. Jan. Frau Grobys, 88 J., fr. Engelb. Damm 82.
„Mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.“ Luk. 1, 47

In der Zeit vom 16. November bis 15. Dezember

empfangen die heilige Taufe:

Carsten Sommer, Rehbockstr. 30. — Birgit Miroška, Am Kriegerdenkmal 57 a. — Kai Honens, Haltenhoffstr. 20. — Sabine Albrecht, Engelbosteler Damm 77. — Anke Blume, Alleestr. 10. — Wilfried Gümpel, An der Strangriede 13. — Carsten Winkel, Wittekindstr. 17. — Simone Schultz, Engelbosteler Damm 80. — Antje Fahrmi, Engelbosteler Damm 113. — Carsten Drafz, Aternstr. 43. — Verena Nolte, Sandstr. 14. — Thorsten Pohl, Kniestr. 9. — Sabine Pretzsch, Aternstr. 2. — Detlef Lange, Schaufelder Str. 2. — Kathrin Wölki, Im Moore 35. — Norbert Ritter, Rehbockstr. 11. — Gabriela Bestel, Engelbosteler Damm 82. — Holger Bode, Rehbockstr. 54. — Frank Guilliium, Am kl. Felde 29. — Manuela Meier, Schaufelder Str. 5.

„Fürchte dich nicht, denn Ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“ Jesaja 43, 1

wurden kirchlich getraut:

Student Joachim Gronau und die kfm. Angestellte Ilse Vasanthien, Hahnenstr. 1. — Kfz.-Schlosser Hans-Hermann Grote und die Friseurin Monika Maybaum, Engelbosteler Damm 79. — Geschäftsführer Ernst Siekmann und die Stenotypistin Birgitt Wedemeyer, Paulstr. 20. — Prediger Johannes Garbers und die Buchhalterin Rosemarie Sonder, Marschnerstr. 49.

„Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“ Gal. 6, 2

wurden kirchlich bestattet:

Witwe Martha Goldmann, 82 Jahre, Heisenstr. 30a. — Pensionär Erich Hoffmann, 66 Jahre, Haltenhoffstr. 34 a. — Witwe Luise Bock, 91 Jahre, Schaufelder Str. 17 a. — Ehefrau Frieda Reinholz, 64 Jahre, Appelstr. 1. — Ehefrau Pelagia Erdmann, 57 Jahre, Rehbockstr. 36. — Ehefrau Ursula Deja, 35 Jahre, Hahnenstr. 8. — Ehefrau Hilda Schönfeldt, 71 Jahre, Schneiderberg 5. — Arbeiter Franz Stannat, 58 Jahre, Schaufelder Str. 5 a. Rentner Arthur von Loh, 77 Jahre, Aternstr. 49.

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.“
Offb. 14, 13